

☞ Korallenfischerei in Italien. ☞

Es gab eine Zeit, wo die Koralle als Schmuck sehr viel getragen wurde, und der „Korallenschmuck“ galt wohl ein Jahrzehnt lang als das unvermeidliche Konfirmationsgeschenk für junge Mädchen. Dann kam die Koralle mit ihrem feinen bläulich angelaufenen Rot so ziemlich in Vergessenheit. Aber unsere neueste, ausserordentlich schmuckfrohe Zeit brachte sie wieder zu Ehren. Sehr hübsch sah man die alte Korallenkette im vergangenen Winter gelegentlich ins Haar geflochten — ein ausserordentlich feiner Kontrast ergab sich aus dem kühlen Rosa und braunem Haar. Vielfach auch

ihre Ausbeute in einer monatigen Fahrt, oft gesetzt, namentlich des Sommers. Die einfach wie möglich von Holz und Abständen Hanf-Netzstücke ge-einem Tau über schleppt. Das Tau Das Ganze heisst

ununterbrochenen sechs-starken Stürmen aus-am Beginn und am Ende Fischerei selbst ist so lich. Ein schweres Kreuz Eisen, an das in gleichen fäden und Bündel alter bunden sind, wird an den Meeresgrund ge-läuft über eine Winde. „Ingegno“. Die Barke



Eine „Coralline“ fährt von „Torre del Greco“ ab.

Abeniaca.

verwendeten sie modernste Kunstgewerbler in ihren Entwürfen — freilich ganz anders, als man sie einst trug: die natürliche Koralle oder schmalgeschliffene Blättchen, die ähnlich wirken wie Achate, wirken besonders in Silberfassung sehr hübsch.

Ein gut Teil unserer Korallen kommt aus Italien. Die Saison für die Korallenfischerei in Italien ist durch besondere Gesetzgebung geregelt. Sie beginnt am 1. April und dauert bis zum 1. Oktober. Nach diesem Termin kehren alle Korallenfischerbarken notgedrungen zum „Torre del Greco“ bei Neapel zurück, wo die Korallenindustrie seit Jahrhunderten ihren berühmten Sitz hat. Seit der Entdeckung der Korallenbank bei Sciasa sucht hier die Korallenflotille

fährt langsam mit kleinen Segeln; Netze und Hanfquasten schleifen auf dem Boden und reissen von der Bank die Korallenzweige ab, die an dem Faserwerk hängen bleiben. Dann wird das Kreuz aufgewunden und die Korallen können aus dem Netzwerk gelesen werden. Ein neuer „Fischzug“ folgt.

Unsere Bilder veranschaulichen die kleinen Barken mit dem charakteristischen Segel, dem sogenannten „lateinischen“ — ein Dreieck, dessen Spitze nach unten zeigt, während wir gewöhnt sind, die Spitze des Segels nach oben gerichtet zu sehen.

Die mehrmonatigen Fischzugsfahrten erfordern die ganze Zähigkeit des neapolitanischen Fischers.



Die Korallen werden ausgelesen.



Oben: Der „Ingegno“ wird aufgewunden.



Heimkehr zum „Torre del Greco“. Abeniaca.